



Fast 3,4 Millionen Euro sollen hier verbaut werden: Der von Architekt Richard Pregler vorgelegte Entwurf für den neugestalteten Tanner Marktplatz.

– Repro: PNP

# So soll der neue Tanner Marktplatz aussehen

Fahrbahnverlauf auf der östlichen Seite – Platz um den Marienbrunnen wird mit Granit gepflastert

Von Doris Altmannsberger

**Tann.** Der erste Schritt in punkto Marktplatzsanierung ist getan: Der Marktgemeinderat segnete den von Architekt Richard Pregler vorgelegten Entwurf in seiner jüngsten Sitzung einstimmig ab.

Es ist eine Mammutaufgabe, die dem Markt Tann mit der Sanierung seines „Herzstückes“ bevorsteht: 3,39 Millionen Euro wird die Neugestaltung des Marktplatzes voraussichtlich kosten, nicht eingerechnet sind darin die Ausgaben für die Neuverlegung von Wasserleitungen und Kanal. So ein Werk will gut durchdacht sein – und so standen, bevor der jetzige Entwurf fertig war, einige Sitzungen gemeinsam mit dem Arbeitskreis Verkehr auf dem Programm.

Wie soll die Straßenführung verlaufen? Wo gestaltet man Freischankflächen und „Anziehungspunkte“? Nimmt man den Standort eines eventuellen Rathauses mit in die Planungen auf? Was ist mit Grün im öffentlichen

Raum und mit der Beleuchtung des neuen Marktplatzes? Fragen, die im Vorfeld geklärt werden mussten.

Fest steht: Die Fahrbahnführung wird auf der östlichen Seite verlaufen. 83 Stellplätze werden im Zentrum geschaffen, inklusive Kurzpark- und Ladezonen. Der Marienbrunnen wird ein kleines Stück nach Westen versetzt, um einen optimalen Verlauf der Durchfahrtsstraße zu gewährleisten. Rund um den Brunnen soll ein Ort der Ruhe entstehen.

Dieser Bereich soll sich auch optisch vom Rest des Platzes abheben. Dazu, so Pregler, soll die gesamte Fläche inklusive Fahrbahn mit geschnittenem Granit gepflastert werden. Rund um den Brunnen werden Bänke aufgestellt, zwei Kugelhornbäume sollen für Schatten sorgen. Durch die Versetzung des Brunnens wird man allerdings nicht mehr hinten am Brunnen mit dem Auto vorbei fahren können. Das ist jedoch auch gewollt, so Pregler, denn: „Schließlich soll

durch die Sanierung der Marktplatz nicht nur ein schöneres Aussehen bekommen, sondern auch ein Ort der Ruhe werden.“

Die Fahrbahn wird sieben Meter breit werden. Sechs Meter ist die Asphaltbahn breit, dazu kommen noch zwei je 50 Zentimeter breite Pflasterrinnen. Wandleuchten sollen für harmonisches Licht sorgen, die Bäume im Marktplatz selbst knapp gehalten werden. Insgesamt pflanzt man nur vier Kugelhornbäume auf der gesamten Fläche. Freischankflächen sind am Unteren und Oberen Markt geplant sowie vor dem Weideneder-Gebäude. Dort soll auch eine öffentliche Toilette entstehen.

Aufgeteilt wird die Sanierung des Marktplatzes in vier Bauabschnitte, wobei die Durchfahrt während der gesamten Bauzeit in eine Richtung gewährleistet werden soll. Den Durchgangsverkehr will man jedoch großzügig umleiten. Die Bauabschnitte teilen den Marktplatz einmal längs und quer, pro Abschnitt wird zuerst der Unterbau mit

Kanal- und Wasserleitungen neu gemacht, dann der Oberbau. Begonnen wird im April in der Simbacher Straße, so das ehrgeizige Ziel der Beteiligten. Einstimmig wurde diese Planungs-Grundlage vom Marktrat abgesegnet.

In diesem Zusammenhang beschloss der Marktrat auch, einen Quartiersfonds einzurichten. Dieser steht einer Kommune zur Realisierung von Ideen rund um die Ortssanierung zur Verfügung. Daraus können Einzelprojekte in begrenztem Umfang finanziell unterstützt werden. Diese Mittel, erläuterte Bürgermeister Adi Fürstberger, sollen Bewohnergruppen, Initiativen, Vereinen, Bündnissen, Gewerbetreibenden, Hausbesitzern, etc. zur Umsetzung von kleinen Aktionen im und für den Marktplatz dienen.

Gefördert werden soll damit beispielsweise die Ausstellung „Leben findet Innenstadt“, die der Gewerbeverband heuer parallel zum Wachsmarkt am kommenden Donnerstag organisiert hat. Auch dies segnete der

Marktrat einstimmig ab, denn die Kosten für die Kommune halten sich in Grenzen: Über die Städtebauförderung werden Maßnahmen aus dem Quartiersfonds bezuschusst, und zwar maximal mit 50 Prozent der Kosten, von denen die Gemeinde wiederum 40 Prozent trägt.

Parallel zur Sanierung des Marktplatzes wird auch ein Fassadenprogramm aufgelegt, war man sich einig. Um so etwas jedoch möglich zu machen, muss, erläuterte Bürgermeister Fürstberger dem Gremium, erst einmal die Satzung geändert werden.

Für die Neugestaltung einer Häuserfassade bekommen die Anwohner am Marktplatz von der Städtebauförderung damit 30 Prozent Zuschuss, maximal 10 000 Euro. Davon wiederum muss der Markt Tann 40 Prozent übernehmen. Einstimmig beschloss der Marktrat, dieses Fassadenprogramm aufzulegen und einen neuen Satzungsentwurf dazu zu gestalten.